

## BLACK OUT – WAS TUN, WENN DER STROM AUSFÄLLT?

Die DGS-Sektion Kassel/ASK auf der Schwalm-Eder-Schau und dem Tag der Erde 2014



Foto: Brigitte Köbberling

Harald Wersich auf der Schwalm-Eder-Schau

**B**lackout: Was tun Sie ganz spontan als Erstes und was vermeiden Sie auf jeden Fall, angenommen der Strom fällt aus und Sie wissen nicht, ob für einen Moment, einige Tage oder ein paar Wochen? Mit dieser Frage haben wir die Besucherinnen und Besucher der 10. Schwalm-Eder-Schau in Treysa konfrontiert. Unser Ziel war es, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und die „Gefährdung und Verletzbarkeit moderner Gesellschaften – am Beispiel eines großräumigen und lang andauernden Ausfalls der Stromversorgung“ (so der Titel einer Studie für den Deutschen Bundestag 2011) ins Bewusstsein des Einzelnen zu heben:

- die Stromnetzbetreiber haben uns jahrzehntelang gesagt das deutsche Stromnetz sei sicher
- die Verflechtung und Durchdringung von Stromnetz und IT-Netz nehmen immer mehr zu
- für das IT-Netz gibt es keine wirkliche Sicherheit, das zeigen nicht nur der aktuelle Diebstahl von über 3 Millionen E-Mail-Konten (siehe auch die ZEIT Nr. 16, Seite 23)

- was technisch machbar ist, wird irgendwann auch geschehen. Sei es als Geschäftsmodell eines Hacker-Syndikats oder infolge eines staatlichen Eingriffs
- viele Solarbegeisterte meinen nun: Ich habe ja meine PV-Anlage auf dem Dach und damit auch weiterhin Strom zur Verfügung. Weit gefehlt, denn die PV-Anlage funktioniert auch nur, wenn das Stromnetz da ist!

Als Verbraucherverband liegt es der DGS fern Panik und Angst zu verbreiten, vielmehr beraten wir, wie Erneuerbare Energien sinnvoll genutzt werden können und wie man die dezentrale Energiewende voranbringen kann und sich Abhängigkeiten vermindern lassen:

- Solarstrom auf dem eigenen Hausdach selbst erzeugen und im eigenen Haushalt verbrauchen.
- auch für Mieter, die einen Balkon nach Süden haben: Solarstrom erzeugen und weniger Strom aus dem Netz beziehen (Ein-Modul-PV-Anlagen, Guerilla-PV o.ä.)

- den Anteil an selbstgenutztem Solarstrom durch einen Speicher, einen Energiemanager erhöhen und mit einer Notstromfunktion (Back Up) auch bei Netzausfall (Black Out) noch Strom zur Verfügung zu haben
- effizienter mit der eingesetzten Energie haushalten und mit weniger Energie mehr Nutzen schaffen

All das sind durchaus Fragen und Probleme, die man als Vertreter eines gemeinnützigen Vereins mit Besucherinnen und Besuchern einer regionalen Gewerbeschau diskutieren kann; ganz im Sinne von Udo Lindenberg: „andere denken nach, wir denken vor“. Kurzweiliger, zum Nach- bzw. Vordenken anregender und besser verständlich als die o.g. Studie ist sicher der Roman von Marc Elsberg BLACK OUT, der von Bild der Wissenschaft als spannendstes Wissensbuch 2012 nominiert wurde.

Nicht unbeantwortet soll die eingangs gestellte Frage bleiben: Das wichtigste Lebensmittel ist Wasser. Solange noch Trinkwasser aus dem Hochbehälter in der Wasserleitung fließt, erscheint es sinnvoll möglichst viel Trinkwasser in Flaschen und Krügen abzapfen, bevor ein paar Unverbesserliche auf die Idee kommen kostbares Trinkwasser in der Toilettenspülung zu vergeuden. Ist der Hochbehälter leer, muss erst wieder mit (elektrischen) Pumpen Wasser hoch gepumpt werden. Das geht erst, wenn Strom wieder da ist. Wann?

Fazit: Konservenvorräte und Hamsterkäufe sind out – der neue Trend ist die Systeme robuster machen!

### ZUM AUTOR:

► Harald Wersich

DGS-Sektion Kassel/ASK

wersich@uni-kassel.de